

Übernahme gerade dieses Erbteils in die langobardisch-germanische Kunst später den *magistri commacinatorum*, lombardischen Bauleuten des reifen MA.s, mit zu ihrer auffälligen Berufung und fruchtbaren Tätigkeit in Deutschland verholten?

Marburg-Lahn im Felde.

H. A. v. Stockhausen (†).

J. Laporte, *Les monastères francs et l'avènement des Pipinnides* (Revue Mabillon 30, 1940, S. 1—30).

Rudolf Kapff, *Der Cannstatter Gerichtstag vom Jahr 746* (Blätter f. württ. KG. 45, 1941, S. 3—8). Betont mit vollem Recht unter Berufung auf die Quellen den rein politischen Hintergrund der vielbesprochenen Vorgänge von Cannstatt. Den darüber hinausgehenden Versuch, die Einzelheiten dieser Ereignisse durch Ausscheidung der Berichte der *Annales Petaviani* und der *Fredegarfortsetzung* (nicht: *Fredegars*) „deutlich zwei Gefechtsberichte“ und deshalb nicht auf Cannstatt zu beziehen dahin zu klären, daß von einem „Blutbad“ keine Rede sein könne, wird dagegen der Historiker angesichts der Dürftigkeit der Quellenaussagen mit der gleichen Skepsis aufnehmen wie überhaupt alle Versuche, den Vorgang genauer darzustellen. Ähnlich wie bei dem zu Cannstatt oft in Parallele gesetzten „Tag von Verden“ muß auch hier betont werden, daß unser Erkenntnis durch die Quellen unübersteigbare Grenzen gesetzt sind. Ein Schönheitsfehler der sonst klaren Abhandlung ist der Gebrauch falscher oder veralteter, leicht zu Mißverständnissen führender Quellenbezeichnungen (*Annales Einhardi*, *Enhardus Fuldensis*, *Fredegar*).

H. W.

Elisabeth Winter-Günther, *Die sächsischen Aufstände gegen Karl den Großen in den Jahren 792—804*. Diss. Halle 1940; 93 S. Behandelt eingehend die letzten zwölf Jahre des über drei Jahrzehnte dauernden Ringens, die teilweise Jahr für Jahr Karls persönliche Kriegführung verlangten, obwohl im Grunde nur die Gebiete zwischen Weser und Elbe sowie Nordalbingien im Aufruhr standen. Außer dem Verlauf der Kriegszüge und den äußeren Zusammenhängen werden auch die inneren Voraussetzungen und Auswirkungen und vor allen Dingen die um das capitulare *Saxonicum* kreisenden Fragen untersucht.

Th. V.

Karl Dinklage, *Die Besiedlung des Schwabacher Landes in karolingischer Zeit. Beiträge zur bairisch-fränkischen Siedlungsgeschichte*. (Mit 1 Taf. u. Karte. Jb. f. Fränk. Landesforsch. 6/7, Erlangen 1941, Palm u. Enke; S. 197—219.) Untersucht eine nach sprachlichen Indizien aufs frühe 9. Jh. zurückgehende Grenzbeschreibung der St. Emmeramer Besitzungen an der oberen Schwabach (westlich von Schwabach, Mittelfranken) und legt den Grenzverlauf im einzelnen fest. Wie der ganze mittelfränkische Keuperwald ist auch dieses Teilgebiet am Anfang des 9. Jh.s nur in geringem Umfang der Siedlung erschlossen. Träger der ersten Besiedlung sind Baiern; die fränkische Überlagerung erfolgt erst sehr viel später. Besondere Beachtung verdienen in diesem Zusammenhang auch D.s einleitende Ausführungen über die Lage des Königsguts Schwabach im Sualafeld und die Grenze zwischen Sualafeld und Rangau.

P. S.